

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 135. Freitag, den 12. November 1830.

Ein Wort über die Plenarsitzung der
Commun-Representanten.

(Eingekandt.)

Der in Nr. 132 dieses Blattes geäußerte Wunsch, „die Plenarsitzungen der Commun-Representanten von nun an ganz öffentlich gehalten zu sehen“, scheint allerdings manches für sich, jedoch im Ganzen mehr noch gegen sich zu haben, wenigstens für jetzt.

Jene Plenarsitzungen sollen, zuzüglich der Herren Substituten, die ihnen regelmäßig angehören werden, sobald das Locale es gestattet, schon gegen 120 Personen umfassen. Fehlt nun, selbst in Ländern, wo die Oeffentlichkeit längst im ausgedehntesten Sinne einheimisch geworden, manchem Gebildeten, bei übrigens ganz gesunden beachtungswerthen Ideen, die Gabe, solche in mündlichem Vortrage gehörig zu entwickeln, — zumal in einem größeren Kreise — wie vielmehr möchte dieses da gel- ten, wo das Feld der bürgerlichen Beredsamkeit eben erst geöffnet wird. Einsender muß wenigstens gestehen, daß er selbst, trotz des warmen Eifers, dessen er sich für das öffentliche Wohl fähig glaubt, an der Stelle eines Commun-Representanten, da wo es sich nicht um bloße Abstimmung, sondern um Entwickelung

neuer Ansichten handelt, oft in den Fall kommen möchte, die seinigen, unwillkürlich, eher ganz unerörtert zu lassen, als Gefahr zu laufen, sie in verfehlter oder gar Lächeln erregender Weise vor einem gemischten, ihm nicht durchaus collegialisch angehörenden Publicum auszusprechen.

Ist nun gleich der Einsender völlig überzeugt, daß die entschiedene Mehrheit unserer Commun-Representanten, bei viel größeren Fähigkeiten, jene Schüchternheit nicht in gleichem Maaße theile; so kann er doch nicht umhin, zu glauben, die Oeffentlichkeit ihrer Plenarsitzungen würde — besonders anfänglich — deren Unbefangenheit wesentlich benachtheiligen, mithin auch das öffentliche Wohl, um welches es sich hier doch unendlich mehr handelt, als etwa um öffentliche Unterhaltung. Je freier und vielseitiger sich in einer solchen Versammlung die Ansichten entwickeln, um so zweckmäßiger. —

In ihrer jetzigen Gestalt nur ein provisorisches Institut, muß die Commun-Representation, zur Erreichung des ihr gesteckten Zieles, so manche individuelle Wünsche und Ansichten durchkreuzen, daß der ihren Mitgliedern zu rücksichtloser Pflichterfüllung schon jetzt nothwendige, wohl nicht unbedeutende

Grad von Festigkeit, in Folge der vorgeschlagenen Oeffentlichkeit der Plenarsitzungen, eine neue Steigerung erheischte, ohne anscheinend hinlängliche Veranlassung.

Man sollte nämlich voraussetzen dürfen, daß es — wie die Wahl der Communal-Repräsentanten hier geschehen — der öffentlichen Controlle ihrer Verhandlungen nicht bedürfe, um ihnen das öffentliche Vertrauen bis dahin ungetrübt zu erhalten, daß Letzteres einen Maasstab praktischen Urtheils in ihren Leistungen selbst-empfangen. Auf dieses Gesamturtheil aber werden gewiß auch die Mitglieder fraglichen Instituts, die sich hervorragender Fähigkeiten und Rednergaben bewußt sind, viel höheren Werth legen, als auf die Hoffnung, vor einem größeren Kreise persönlich zu glänzen.

Ohne Zweifel wurde die Mehrzahl der Communal-Repräsentanten von Rücksichten geleitet, die den vorstehend angedeuteten mehr oder minder verwandt sind, als sie — wie verlautet — in ihrer letzten Plenarsitzung deren angeregte Oeffentlichkeit vor der Hand ablehnten, und auch die wärmsten Freunde der Letztern im Publicum werden also die Erneuerung jener Frage wohl gern bis dahin vertagen, daß die Repräsentanten selbst ihre Wiedererhebung an der Zeit finden.

Bis dahin bedürfte es dann auch keiner näheren Erörterung der allerdings noch etwas verwickelten Frage, in welcher Weise dem Publicum das Beiwohnen der öffentlich werdenden Sitzungen zu sichern wäre.

L i t e r a r i s c h e s.

Bei der jetzigen großen Reform, welche in unsern städtischen Verhältnissen betrieben wird, und den Gemüthern wieder Ruhe, der gesetzlichen Ordnung Kraft verleihen soll, werden die

„Historisch-politischen Ansichten und Untersuchungen, betreffend die Frage von der praktischen Ausbildung der städtischen Verfassungen in Deutschland. Zum Behuf der vaterländischen Gesetzgebung, zusammengestellt von Heinr. Gottl. Reichard, D. der Rechte etc. Leipzig, in der Weidmannschen Buchhandlung, 1830. XVI, 564 S.“

mit Recht der Aufmerksamkeit Aller zu empfehlen seyn, die an der Ausbildung unserer Municipalsform Antheil nehmen und mit Rath und That dabei Hand anlegen. Die Arbeit des Herrn Verf. ist sehr mühsam aus Allem zusammengetragen, was hierzu den oft sehr zerstreuten Stoff darbieten konnte, und eignet sich natürlich nicht zu einer flüchtigen Lectüre, sondern verlangt ruhige Prüfung. Das Ganze zerfällt in drei Abschnitte. Der erste giebt allgemeine Blicke und politische Lehren aus der deutschen Staatsgeschichte und aus der städtischen Verfassungsentwicklung; der zweite hat den gegenwärtigen Zustand des städtischen Verfassungswesens in Deutschland, wozu dann der dritte gutachtliche Erörterungen für die künftige Gesetzgebung liefert.

Ein Stündchen Incognito und Napoleon.

In Töpfers: Ein Stündchen Incognito, spannt sich der Fürst vor den Schubkarren eines Gärtnerburschen und zieht ihn den Berg hinauf. „Das läßt ein Fürst wohl bleiben; er kann seine Herablassung und Herzensgüte wohl auf anständigere Art zeigen!“ meinen wir, und finden die Bestätigung davon im Leben Napoleons. Dieser sah auch, als er im Lager von Boulogne herum ging, eines Morgens einen jungen Grenadier, der einen Schubkarren im Schlamm nicht von der

Stelle bewegen konnte, und, den Kaiser erblickend, ein Liedchen anstimmte: Eile, eile zur Hülfe mir herbei! Der Kaiser lachte. Er winkte ihm herbei zu kommen und den Karren stehen zu lassen.

„Unter welchem Regimente stehst Du?“

„Sire, unter dem ersten Grenadierregiment!“

„Wie lange dienst Du?“

„So lange Sie Kaiser sind!“

„Wetter, das ist nicht lange! — Nicht lange genug, Dich zum Officier zu machen. — Führe Dich aber gut auf und Du sollst Feldwebel werden. Darauf folgt das Kreuz und auf dem ersten Schlachtfelde kommen die Epaulettes. Bist Du das zufrieden?“

„Ja, Sire!“

„General-Major,“ wendete sich Napoleon zu Berthier, „merken Sie sich den Namen des jungen Mannes an und lassen Sie ihm 300 Franken zahlen, daß er seine Weinleider reinigen und den Schubkarren bessern kann.“

Daß er diesen aber herausgezogen hätte, fiel ihm nicht ein. So etwas kann nur einem Tölpel in den Kopf kommen.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.
Heute, den 12. November:

Zum ersten Male:

Das Sonnet,

Kunstspiel in drei Aufzügen, von Raupach.

Personen:

Oberjägermeister v. Feuert Eisen	Herr Rabehl.
Aurora, seine Tochter.	Mlle. Wagner.
Ell, sein Secretair.	Herr Wohlbrück.
Baron von Trautberg, Rath	— von Perglas.
Caroline, } zwei junge	} Mlle. Wüst d. Aelt.
Charlotte, } Schauspielerinnen.	
Ein Jäger.	Herr Mons.
Ein Kammermädchen.	

Hierauf:

Zum ersten Male:

Die Eifersucht in der Küche,

Komisch-pantomimisches Ballet in einem Aufzuge, arrangirt vom Balletmeister Weidner.

Personen:

Der Küchenmeister.	Herr Weidner.
Erster Koch.	Robert Drescher.
Erste Köchin.	Mlle. Dobrig.
Ein Küchenjunge.	Herr Marquart.
Küchenmädchen.	Mlle. Dobrig d. J.
	— Fricke.
	— Albrecht.
	— Kluge.
	— Knobloch.
Köche.	— Zahn.
Köche. Köchinnen. Schornsteinfeger.	

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 13ten, zum Vortheil der hiesigen Armen-Anstalt: *Tessonda*, Oper in 3 Aufzügen, von Spohr.

Freiwillige Subhastation. Von uns, den unterzeichneten Stadtgerichten alhier, soll auf Antrag der von Herrn Prof. D. Johann Gottlieb Dähne hinterlassenen Erben, Herrn Accis-Inspector Advocat Ernst Conrad Dähnens und Consorten, das denselben zugehörige, sub Nr. 1309 und 1310 auf der Johannisgasse alhier gelegene Haus mit Garten, unter gewissen, dem unter hiesigem Rathhause aushängenden Subhastationspatente beigefügten Bedingungen, den 15. Nov. dieses Jahres öffentlich verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Es wird daher solches, ingleichen, daß die Beschreibung dieses Grundstücks aus dem Subhastationspatente und dessen Beifügen zu ersehen, die jährlichen Abgaben aber nach der in unvermeldeten Beifügen enthaltenen Angabe der Eigenthümer sich auf 48 Thlr. 21 Gr. 9½ Pf. belaufen, auch hierdurch zu Jedermanns Kenntniß gebracht. Leipzig, den 8. October 1830.

Die Stadtgerichte zu Leipzig.

Literarische Anzeige. Bei Fr. Chr. Wilh. Vogel ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

D. K. G. Bauer, Mahnungen der Zeit an die Vorstände der evangelisch-protestantischen Kirche. gr. 8. geh. 12 Gr.

Neues Etablissement

von L. W. Scholle, Uhrmacher, Petersstraße Nr. 36.

Vom Anbeginn meines Unterrichts in der Uhrmacherkunst, welchen ich dem Herrn Gutkäs in Dresden danke, war es mein Bestreben, mich nicht nur im Kreise der gewöhnlichen Arbeiten zu bewegen, sondern, die Höhe der Kunst hinanklimmend, mich, gleich meinem verehrten Lehrer, mit dem Selbsterfinden, Berechnen und Verfertigen von Chronometern, astronomischen Uhren u. s. w. zu beschäftigen. Da ich mich nun bis jetzt in vielen und verschiedenen Kunstwerken dieser Art versucht und ausgebildet habe, so erlaube ich mir, die geehrten Gönner und Freunde dieser Kunst und das resp. Publicum Leipzigs — um so mehr, da ich hier fremd bin — sowohl in Rücksicht auf diesen, als auch der gewöhnlichen Arbeiten und Reparaturen von Uhren jeder Art ergebenst zu bitten: mich Ihres gütigen Vertrauens werth zu achten.

Auch werde ich stets eine gute Auswahl der gangbarsten Stuh- und Taschenuhren, zu den billigsten Preisen, zum Verkauf halten; selbst der kleinste Versuch von Seiten eines geehrten Publicums soll mein Versprechen der rechtlichsten Bedienung stets rechtfertigen.

Zugleich bemerke ich, daß zwei astronomische Pendeluhren in einigen Wochen vollendet seyn werden. Auch ist mein Meisterstück, eine Repetiruhr mit Echappement libre à ancre, zum Verkauf bereit; da solches noch ohne Gehäuse ist, so hat der Käufer die Wahl des Metalls.

Für auswärtige Geschäftsverwandte zeige ich ergebenst an, daß Uhren unrepassirt zu den Fabrikpreisen bei mir zu haben sind, und verspreche sichere und pünktliche Uebersendung der Waaren. Auch bemerke ich noch den geehrten Kunstfreunden, daß ich im Besitze einer Arrondir-Maschine bin, und sowohl Taschen- als Stuhuhrenräder billig und auf das Feinste zu arrondiren bereit bin.

Anzeige. Zu Damenmänteln und Oberrocken erhielt ich eine bedeutende Auswahl neuer seidener Zeuge, glatt und gemustert, zu den billigsten Preisen.

J. H. Meyer,

Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

Empfehlung. Die Spielwaarenfabrik, Johannisgasse Nr. 1320 parterre, empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste mit einem schönen Sortiment seiner Spielwaaren für Kinder in der ihr eignen Art; zugleich er bietet sie sich abermals, schon gebrauchte Gegenstände den neuen gleich wieder herzustellen; nur bittet man, geehrte Aufträge baldigst zu besorgen, damit sie zeitig wieder abgeliefert werden können.

Empfehlung. Alle Sorten selbst fabricirte chemische Feuerzeuge zu den billigsten Preisen, so wie ganz gute Bündhölzchen, 1000 Stück für 2 Gr., 100 Stück für 3 Pf., und in Partien noch billiger, sind fortwährend bei E. G. Meinholdt, in dessen Gemölde im Barfußgäßchen Nr. 181, zu haben.

Verkauf. Eine ausgezeichnete Sammlung schöner Siegel (alle vom Graveur Riese gefertigt) sind zu verkaufen auf dem Peterssteinwege Nr. 822, 4 Treppen hoch.

Verkauf. Eine sehr gute Doppelflinte, früher von einem richtigen Schützen geführt, ist zu verkaufen durch
Wilh. Birges, in Auerbachs Hofe.

Verkauf. Ein noch ganz gut erhaltener Kleiderschrank steht wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Rosßplatz, schwarzes Roß, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Einen neuen Mahogany-Secretair, im modernen Geschmack und dauerhaft gearbeitet, biete ich zu einem äußerst billigen Preis zum Verkauf an.
G. M. Lange, Tischlermeister,
Nicolaisstraße, dem goldnen Horn gegenüber.

Verkauf. Beste Berliner Wachslichte, 4, 5, 6 und 8 Stück pr. Pfd., verkaufe ich von heute an à 13 Gr. Leipzig, den 10. Nov. 1830.
Heinrich Schomburgk, Petersstrasse Nr. 31.

Verkauf. Auf dem Rittergute Döllnitz in der Aue bei Merseburg sind verschiedene Sorten Wein, besonders Gutedel, früher Leipziger, großer blauer ungarischer u. s. w. in 150 Stück vorzüglich gut bewurzelten Senkern billig zu verkaufen, und hat man sich an den Gärtner Hennig daselbst zu wenden. Auch werden hier in der Handlung des Herrn Stengler, Hainstraße Nr. 341, 15 Stock, schriftliche Aufträge angenommen.

Zu verkaufen ist billig ein blauer Frack mit gelben Knöpfen, nebst Beinkleidern, modern gemacht und von feinem Tuche, auf der Gerbergasse Nr. 1113, 2 Treppen hoch, bei
Richard Beyer.

Zu verkaufen ist ein fehlerfreies Pferd, hellbrauner Langschweif, zum Reiten und Fahren gleich brauchbar, und in der grünen Tanne im Brühl zu erfragen.

Schweizer-Käse,

ganz vorzüglich gute fette Waare, hat wieder erhalten und verkauft zu billigem Preise
J. F. W. Schönfelder, Grimma'sche Gasse Nr. 596.

Alle Sorten Puppentöpfe und feine Lederleiber,

welche letztere ich auch im Einzelnen jetzt billiger verkaufen kann als bisher, empfehle ich in guter Auswahl, so wie auch Stücksteine, Fittler-, Folie-, Staniol-, Lahn- und Klebegold, Cassanille, Wachsgesichter und dergl. Nürnberger Artikel mehrere zum Auspus der Weihnachtsgegenstände.
Karl Schubert, am Markte neben Auerbachs Hofe.

Anerbieten. Für ein auswärtiges respectables Fabrikgeschäft suchen wir einen tüchtigen Comptoiristen, der der Führung der Bücher, so wie der nöthigen Correspondenz genügend vorzustehen im Stande ist. Die hierauf Reflectirenden wollen sich bald melden bei
Marr & Hendenreich.



Sollten Herrschaften einer weiblichen Person bedürfen, welche die Kochkunst und die damit verbundene Anfertigung von allen Arten Backwerk gründlich erlernt hat, auch in allen feinen weiblichen Handarbeiten hinreichend erfahren ist, so bittet man, die Commissions-Anstalt von C. A. Blatspiel in Nr. 91 davon in Kenntniß zu setzen.

Anerbieten. Jemand, der auf dem Clavier Unterricht ertheilt, wünscht noch einige Stunden darinnen besetzt zu haben. Nachweisung über denselben ertheilt
P. G. Wurster, in Nr. 696.

Zu kaufen gesucht wird ein Kleiderschrank von mittler Größe, in gutem Zustande befindlich. Adressen beliebe man bei Herrn Kaufm. Schulze in den 3 Rosen abzugeben.

Logis-Besuch. Für zwei Damen wird in der Nähe, jedoch außerhalb des Grimma'schen Thores oder auf dem Rosplatz ein Logis von 2 bis 3 Stuben und Kammern nebst Küche um den Preis von 60 bis 90 Thlr. für Ostern 1831 zu miethen gesucht. Erwünscht würde der Mitgenuß eines Gartens seyn. Derselbige Anerbietungen unter der Aufschrift W. übernimmt die Expedition d. Bl.

Vermiethung. Auf der Reichstraße in Nr. 546 und 47 sind zwei Niederlagen von jetzt an zu vermieten. Das Nähere bei dem Hausmann zu erfragen.

Vermiethung. Ein Familien-Logis 3 Treppen hoch, von 3 Stuben vorn heraus, und 4 Stuben in den Hof, einem großen Vorsaal, Küche, Keller, Bodenkammer, Holzbehältniß, ist auf kommende Ostern 1831 zu vermieten. Das Nähere bei dem Hausmann in der Marie, neuer Neumarkt Nr. 607.

Vermiethung. In der Grimma'schen Gasse ist ein gut meublirtes Logis in der ersten Etage vorn heraus an einen ledigen Herrn, so wie auch ein neu tapezirtes Erkerzimmer in der 2ten Etage, jedoch ohne Meubles, von jetzt an zu vermieten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Zu Weihnachten sind 3 kleine Logis an stille Leute zu vermieten in der Nicolaisstraße Nr. 526.

Vermiethung. Eine freundliche, gut ausmeublirte Stube, mit der Aussicht auf den Markt, nebst Schlafgemach, ist an ledige Herren zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere beim Hausmann in Nr. 68.

Vermiethung. Ein Logis für ein Paar stille Leute ist im Hofe eine Treppe hoch für den Preis von 34 Thlr. zu vermieten, und jezige Weihnachten zu beziehen. Das Nähere erfährt man Nr. 153, parterre.

Vermiethung. In der Fleischergasse Nr. 259 ist zu Weihnachten ein Familienlogis für 80 Thlr. zu vermieten. Auskunft eine Treppe hoch.

Vermiethung. In einer der lebhaftesten Straßen, ganz in der Nähe des Marktes, ist ein sehr freundliches, mittelgroßes Gewölbe von Ostern 1831 an zu vermieten. Näheres beim Hausmann in Nr. 68.

Vermiethung. Ein Familienlogis von 2 Stuben mit Alkoven ist für den Preis von 45 Thlr. zu vermieten, im Goldhahngäßchen Nr. 552.

Vermiethung. Die erste und dritte Etage des Hauses Nr. 199 in der Hainstraße alhier ist von Ostern 1831 an zu vermieten, und giebt der unterzeichnete Administrator nähere Auskunft darüber. Leipzig, im November.

Constantin Timmel, wohnhaft Nr. 579.

Zu vermieten sind einige Familienlogis, jedes von 3 Stuben, und ein kleineres in der Mansstädter Vorstadt, sogleich oder auch zu Weihnachten zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer in Nr. 661.

Zu vermieten ist billig eine Stube mit Alkoven, und zu erfragen in den 3 Rosen, 2 Treppen hoch, vorn heraus.

Zu vermieten sind einige Gebett Betten auf dem Peterssteinwege Nr. 822, 4 Treppen hoch.

Einladung. Sonntag und Montag, den 14. und 15. Nov., halte ich meine Kirmeß und bitte um zahlreichen Besuch.
C. Fr. Hauck, Gastwirth in Löbzig.

Ergebenste Einladung

zu einem Wurstschmaus, portionsweise, heute, den 12. Novbr., wozu ich alle meine we-
then Sönnner und Freunde ganz ergebenst bitte, mich recht zahlreich zu beehren.

E. S. Graf, im goldnen Anker.

* * * Montag, den 16. d. M., halte ich ein Schlachtfest nebst Tanzmusik, wozu ich erge-
benst einlade.
Münzner, in der grünen Schenke.

Gefunden wurde eine Taschenuhr. Wer sich dazu legitimiren kann, kann selbige gegen
Erstattung der Kosten in der Schloßgasse Nr. 132, eine Treppe hoch, abholen.

Abhanden gekommen ist am Dienstage, den 9. Nov., Abends von 5 bis 8 Uhr, ein
rothbaumwollener geföppter Regenschirm, an welchem unten und oben eine breite Kante eingewirkt
und die untere und obere Zwinge bunt plattirt ist, derselbe hat gelbe Stäbe. Wer
behülflich zur Wiedererlangung desselben seyn kann, und Nachricht davon an Herrn Brehm,
auf der Johannisgasse Nr. 1318, giebt, erhält 2 Thlr. Belohnung.

Bitte. Die Herren Doctoren Bauer und Rüdell werden hierdurch auch öffentlich ge-
beten, ihre Predigten, der erstere die am 31. October, der letztere die am 7. November ge-
haltene, gefälligst drucken zu lassen und damit zu erfreuen viele Kirchengänger.

* * * So lange die resp. L. M. z. d. S. P. nicht allein das Vergnügen, sondern auch
den Nutzen der armen Kinder bei der jährlichen Christbescheerung beabsichtigt, und mir die Be-
sorgung derselben übertragen bleibt, so lange werde ich, durch Erfahrung belehrt, so weit es
in meinen Kräften steht, dafür Sorge tragen, daß namentlich die Schuhe, ein Artikel, wel-
cher an den Füßen der Kinder eine wahrhaft unparteiische Kritik findet, durch einen Meister
gefertigt werden, dessen Charakter und Verhältnisse mir so weit bekannt sind, um überzeugt
zu seyn, er werde den guten Zweck in jeder Hinsicht fördern. Von Verdienst kann, wie Je-
der einsehen wird, bei solcher Arbeit nicht die Rede seyn.

Sollte mir aber einst der eben so erfreuliche Auftrag werden, eine Christbescheerung für
verarmte Handwerker zu veranstalten, so ersuche ich den bescheidenen Anfrager im
gestrigen Stück dieses Blattes, sich bei mir zu melden.
K.

Anfrage. Wie kommt es denn, daß die Herren Seifensieder jetzt mit ihrer Waare auf-
schlagen, da doch der Talg jetzt nicht mehr gilt, als er seit einigen Jahren gegolten hat?

* * * Mit wem bringst Du diesen Winter die Abende freundschaftlich zu?

J. R.....dt.

* * * Du Abschaum von Menschen, den ich ganz genau mit seinen Scribenten kenne,
und dich unter die Maske eines Familienvaters steckst, wie wirst du es an jenem Gericht ver-
antworten, daß du einem Manne, der dir so viel Gutes that, sein ganzes Glück zerstörtest?

... W.

* * * Die Entschuldigung aus Ihrem holden Munde zu vernehmen, erwartet Sie
nächsten 16ten um 6 Uhr am zuletzt bezeichneten Orte

An B.

Ich gedenke stets Dein. — —

Gedenkst Du auch noch des 19. Augusts 1828 — ?

L....

* * * Meinen herzlichsten Dank den aufmerksamen Bemühungen des Herrn C.....
für das mir gesendete Sch..... aus P.... — Doch von letztern gütigem Anerbieten kann
ich leider keinen Gebrauch machen, da meine Abreise schon heute erfolgt.

L.....M....

Unserm edlen unvergeßlichen Freunde

E r n s t A d o l p h J a c o b i.

Und so schwang zu jenen lichten Sphären
 Wirklich schon sich auf Dein reiner Geist?
 Frühe wollt' der Himmel Dir schon klären,
 Was uns dunkle Zukunft noch verschleißt,
 Dich schon jetzt mit seinen Freuden schmücken,
 Und dem Kummer dieser Welt entrücken.
 Dir ist wohl, doch die verlassnen Deinen
 Sammern laut dem Sohn, dem Bruder nach,
 Heiße Thränen auf Dein Grab zu weinen,
 Sind süß Leben nun sie nur noch wach;
 Voll von Kummer ringen sie die Hände,
 Wünschen trauernd, ach! ihr Lebensende!

Und gerecht nur ist ihr Schmerz zu nennen,
 Sie zu trösten, ach! wir wagens nicht,
 Denn, von solchem Sohne sich zu trennen,
 Wer ist wohl, dem da das Herz nicht bricht?
 Möcht' um Dich die Welt in Lastern schwimmen,
 Nur das Reinste suchst Du zu erklimmen;
 Hier nur nimm noch dieses kleine Zeichen
 Wahrer Achtung mit Dir in die Gruft,
 Schöne Palmen wird Dir Gott dort reichen,
 Der so früh Dich jetzt von hinnen ruft,
 Deine Freunde können hier nur weinen,
 Bis das Jenseits all' uns wird vereinen.
 K. & O.

E h o r z e t t e l v o m 11. N o v e m b e r.
G r i m m a ' s c h e s E h o r. u.

Gestern Abend.
 Auf der Dresdner Silpost: Hr. Schroth u. Neefe,
 v. Dresden, bei Krause u. p. d., Hr. Hblgsd.
 5 Hr. Major v. Blümcke, in preuß. D., a. Magdeburg,
 v. Torgau, pass. durch
 9 **Vormittag.**
 Auf der Dresdner Nacht-Silpost: Hr. Goldarbeiter
 Erhard, v. hier
 6 Die Frankfurter fahrende Post
 9 Die Breslauer fahrende Post
 11 **Nachmittag.**
 Hr. Rfm. Ludwig, a. Bremen, v. Dresden, im
 3 Hotel de Russie
 Hr. Graf Moretti, a. Florenz, v. Dresden, im
 4 Hotel de Bav.
 Hr. Fabr. Bonhard, v. Torgau, unbest.
 Mad. Maase, v. Wurzen, bei Gensel.
 Hr. Maler Werner, v. hier, v. Dresden zurück.
 Hr. Maler Richter, v. Meissen, bei Werner.
 Hr. Postmstr. Reim nebst Fam., v. Eckardtberga,
 im Palmbaum.

H a l l e ' s c h e s E h o r. u.

Gestern Abend.
 Hr. v. Griesheim, v. Delitzsch, im gr. Schilde
 Hr. Rfm. Meyer, v. Dessau, bei Gensel
 6 Die Dessauer Post
 11 **Vormittag.**
 Auf der Hamburger Silpost: Hrn. Rfl. Engelmann
 u. Mayer, v. Cadix u. Manchester, p. d.
 3 Die Braunschweiger Post
 4 Hr. Regisseur Kazianer, v. Hannover, p. d.
 10 Hr. Dec. Hesse, v. Eisleben, bei Brand.
 Hr. Hblsm. Zachmann, v. Neustadt, im bl. Ros.
 Hr. Hering, Schiffer v. Schandau, im H. de Pol.
 Hr. Glückerhorn, v. Bitterfeld, bei Kaiser.
 Hr. Herold, Schiffer v. Hamburg, in der Sonne.

K a n s t ä d t e r E h o r. u.
Gestern Abend.
 Auf der Berliner Silpost: Hr. Partic. Bestner, a.
 Goldschen, v. Berlin, pass. durch, Hr. Commis
 Zahnke u. Hr. Rfm. Andrich, v. hier, v. Ber-
 lin zurück
 8

Vormittag.
 Hr. Commerz. Rath Werend u. Hr. Refer. Werend,
 a. Berlin, v. Frankfurt a. M., pass. durch
 4 Hrn. Partic. Morris, Franklin u. Edwards, von
 London, in der Gans
 10 Die Kasseler fahrende Post
 11 **Nachmittag.**
 Der Frankfurter Post-Packwagen
 9 Die Berlin-Röbner Silpost
 3 Hr. Rfm. Bergmann, v. Braunschweig, in d. Sonne
 3

P e t e r s t h o r. u.

Gestern Abend.
 Hr. Rittergutsbes. Voigt, v. Kl.-Liebenau, im Ho-
 tel de Pol.
 6 **Nachmittag.**
 Hr. Ser.-Dir. Constantin, v. Zeiß, im rothen und
 weißen Löwen
 1

H o s p i t a l t h o r. u.

Vormittag.
 Auf der Nürnberger Silpost: Hr. Conditör Zörn
 u. Frau, a. Magdeburg, v. Ebur, im Hotel de
 Pol., Hr. Barthelemy, a. Berlin, v. München,
 im schw. Rad, Hr. Rfm. Lichtenberger, v. Deber-
 ran, im schw. Ring, Hr. Instrumenthdtr. Glier,
 v. Neukirchen, in Nr. 52, Hr. Kleebliz, Hütten-
 beamter, v. Schneeberg, in Nr. 1096, Dlle. An-
 ton, v. Borna, pass. durch, Hr. Stud. Albert
 u. Hr. Rieboldt, v. hier, v. Plauen und Penig
 zurück
 10 Die Freiburger fahrende Post
 Hr. Stud. Fischer, v. Frauenstein, in Nr. 414.